

**E NATURWISSENSCHAFTEN, TECHNIK, MEDIZIN**

**EC BIOWISSENSCHAFTEN**

**ECE Zoologie**

**Ornithologie**

**Habicht**

**19-1** *Der Habicht* / T. H. White. Mit einem Vorwort von Helen Macdonald und einem Nachwort von Cord Riechelmann. Aus dem Englischen von Ulrike Kretschmer. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2019. - 187 S. : Ill. ; 23 cm. - (Naturkunden ; 47). - EST: The Goshawk. - ISBN 978-3-95757-642-2 : EUR 30.00  
[#6408]

Terence Hanbury White ist ein in England bekannter Autor mit einer speziellen Liebe zum Mittelalter, was sich in Werken wie *Das Schwert im Stein* oder *Der König auf Camelot* niederschlägt. In diesen Werken spielt Erziehung, Macht und die Verwandlung eines Tieres eine große Rolle, wie aus dem Vorwort von Helen Macdonald, Autorin eines Romans über einen Habicht, zu entnehmen ist.<sup>1</sup> Man erfährt zudem aus einem eigens White gewidmeten Kapitel ihres Buches, daß sein Verlangen nach Grausamkeit und Herrschaft sich in der Gestalt des Habichts vereint, der als schwer zähmbar gilt. Im ersten Teil seines Buches<sup>2</sup> beschreibt White, der sich bislang nie mit Falknerei beschäftigt hatte und sein Wissen aus einem Buch über *Hawks* (englische Sammelbezeichnung für verschiedene Greifvögel) aus dem Jahr 1619 bezog, tagebuchartig, wie er versucht den Habicht zu zähmen. Es gelingt ihm allerdings nicht, denn der Habicht kann – zum Glück, möchte man anmerken – entfliehen. Das, was der Autor schildert, erfüllt in manchen Bereichen aus heutiger Sicht den Tatbestand der Tierquälerei. White scheint ohnehin kein glückliches Händchen für Tiere zu haben; sein Versuch, zwei siamesische Katzen zu erziehen, scheiterte ebenfalls. Im zweiten Teil beschreibt White ausgiebig, wie er mit verschiedenen Fallen versucht, zunächst seinen Habicht, aber auch andere Greifvögel zu fangen, allerdings gleichfalls vergeblich. Der dritte Teil schildert dann kurz seine Erfahrungen mit einem Habichtwildfang, der sich allerdings zunächst nicht als sehr erfolgreicher Jäger entpuppte. In einem Postskriptum erläutert der Autor dann, wie man in heutiger Zeit einen Greifvogel zähmt: schade, daß ihm diese Erkenntnis nicht schon früher gekommen war. Das *Nachwort* von Cord Riechelmann beschäftigt sich u.a. mit den homosexuellen Konnotationen im

---

<sup>1</sup> *H wie Habicht* / Helen Macdonald. Aus dem Engl. von Ulrike Kretschmer. - Berlin : Allegria, 2015. - 411 S. ; 22 cm. - Einheitssacht.: H is for hawk <dt.>. - ISBN 978-3-7934-2298-3 : EUR 20.00.

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1156935229/04>

Kampf mit den Greifvögeln. Das Jagdgeschirr der Tiere hat hier eine Ähnlichkeit mit den Requisiten der schwulen Lederszene. Machtausübung, Bändigung des Freiheitsdranges oder sexuelle Ausrichtung sind Aspekte, die in einer biologische Rezension wenig zu suchen haben. Es ist, wie Helen Macdonald schreibt „ein Buch über einen Mann und einen Greifvogel und ebenso eine Fabel über das Selbstsein und die Ausübung von Macht. Man kann es als Abhandlung zum Wesen der Freiheit, der Erziehung, der Macht, des Kriegs, der Geschichte, der Klassenzugehörigkeit, der Versklavung, der englischen Landschaft und der Irrungen und Wirrungen des menschlichen Herzens lesen, denn all das ist es und noch viel mehr.“ In der englischen Literaturgeschichte hat dieses Werk sicher seinen Platz gefunden. Als falknerische Abhandlung ist es nicht brauchbar.

Joachim Ringleb

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9643>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9643>